

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erstausgabe Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Rth. 10 Pf., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Rth. 15 Pf.

Montag den 16. April 1894.

Unterpreis:
eine viergehaltene Stelle oder deren Raum 10 Pf.
Vollständige Anzeigen, 20 Pf. pro Zeile.
Unterhaltungsblätter und Jugendfreizeit

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. April. Am Bundesratstag: Marschall, Bronnart, Kaiser. Bei der 2. Beratung der Uebericht über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete Kamerun, Togo und Südwestafrika erwählt Richter (frei, Volksw.) die gegen die Vertretung der Reichsregierung in Kamerun erhobenen Beschwerden. Er bittet um Aufklärung. Staatsv. Marschall: Der von dem N. N. Note über die Kameruner Vorgänge erstattete Bericht befindet sich seit fünf Tagen in den Händen des Ausw. Amts. Derselbe sei vollständig geprüft worden. Das Material enthalte hauptsächlich eine Reihe, den Kaiser Leit überaus belastender Tatsachen. (Hört! Hört!) Infolgedessen wurde Leit telegraphisch seines Amtes entzogen und nach Berlin zur Verantwortung berufen. Ich kam heute noch keine Einzelheiten mitteilen, und zwar um so weniger, weil es sich während der Untersuchung herausstellen wird, ob das Verfahren auch auf andere Beamte auszuweihen sei. Möge die öff. Meinung bis zur Beendigung der Untersuchung mit ihrem Urteil zurückhalten und sich nicht durch die Wahres und Falsches enthaltenden Presseberichte beeinflussen lassen! Die Disziplinaruntersuchung soll möglichst beschleunigt werden, es soll kein Schuldiger seiner Strafe entgehen. Nach Abschluss der Untersuchung soll der Öffentlichkeit nichts vorenthalten bleiben. Endlich werden diejenigen Maßregeln getroffen werden, welche geeignet sind, der Wiederholung derartiger Vorgänge, soweit möglich, für die Zukunft vorzubeugen.

Einige Meiste Petitionen betr. den Vogelschutz wird dem Reichstanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Das Präsidium des allgemeinen deutschen Musikverbands klagt über die Konkurrenz der Militärmusiker. Die Kommission beantragt, die Petition dem Reichstanzler zur Erörterung zu überweisen.

Zu der Generalabstimmung wird das Gesetz über die Abzahlungsbeschlüsse gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Darauf begründet Graf Kanitz seinen Antrag auf Monopolisierung des Handels mit ausländischem Getreide unter Hinweis auf die Notlage der Landwirtschaft, der man den notwendigen Zollschutz verweigere.

Barth: Der Antrag bezwecke nur, durch eine Hinterthür zu erreichen, was bei den Handelsverträgen mißlungen. Es könne daher in den nächsten 10 Jahren ernstlich diskutiert werden und habe nur als Beitrag zur Psychologie des Agrarierums Interesse.

Darauf wird die Sitzung verlagt. Morgen Fortsetzung.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 13. April. Der Schriftsteller und Dichter Ludwig Pfau ist gestern abend 8 Uhr, ohne noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein, infolge des Schlaganfalls gestorben. Die Leiche Ludwig Pfau's wird seinem letzten Willen gemäß in Heidelberg verbrannt. In den Kreisen seiner Freunde und Bekannungsgeossen ist eine Trauerfeier geplant. Mit Ludwig Pfau ist wieder einer der Kämpfer von 1848 dahingegangen. Durch seine literarische Thätigkeit hat er sich weniger in Heidelberg als unter den Gebildeten Deutschlands einen Namen gemacht. Als Kunstkritiker stand er unerreicht da und sein Urteil hat auch bei Kunstfragen in seiner engeren Heimat den Ausschlag gegeben. Wir erinnern nur an die Stuttgarter Rathausbaufrage und das Robert Mayer-Denkmal in Heilbronn. Uebrigens trat auch in Kunstfragen ein stark polemischer Zug stets bei ihm hervor. In den letzten Jahren war Pfau sehr leidend.

Der Weidentaspar.

(5. Fortsetzung.)

Wie sie an der Kirche vorbeigehen, so sagt der Pfarrer: Kaspar, wir wollen den Schulmeister mitnehmen, samt den heiligen Gefäßen, auf daß alles in seiner Ordnung sei.

Das spricht die Furcht aus auch, Herr Pfarrer, sagt der Kaspar, soniel weiß ich auch vom Christentum, daß es auf die Schüssel nicht ankommt, daraus ein Kind getauft wird, laßt uns eilen, ehe der Hirtenpeter die Stunde abruft.

Aber der war nicht weit. Bittern's hatte er aus der Entfernung das Gepräch gehört, und wie die Weiden den Wald betreten, da hörten sie aus dem Dorfe herauf die Sturmglode, die die Bürger zusammenrief. Nun, jagte der Kaspar lachend, da hört nur, so sehr's meinem Kind auch nicht am Taufsegel, sie läuten uns zur Taufe.

irren zur Buße zu rufen. Und er that's und that's so kräftig, daß dem Kaspar das Herz weich ward und er weinend sagte: Ach, ich weiß, daß ich ein Sünder bin und Verdammnis zu erwarten habe, aber wie soll ich umkehren, da nur ein Weg zurückgeht und der ist über das Schaffot und durch des Henters Hand. Glaubst nur, ich habe kein so schlimmes Herz, als ihr meint: Menschen haben mir gar wehe gethan und haben mich zu dem gemacht, was ich bin, zum Raubtier.

Mitstest du aber, sagte der Pfarrer, wenn Menschen dir wehe thaten, übel thun an deinem Gotte und an seinen Geboten? Kehre um Kaspar, und leide lieber alles, als daß du mit dem Fluch Kaisers an deiner Stirn umfährst umhergehst, von Menschen verflucht und dem Herrn ein Greuel.

Der Kaspar sagte nichts, sondern geleitete den Pfarrer, wie eine Mutter ihr Kind führt, durch den Dornwald bis mitten hinein vor seine Hütte. Auch die Aelkel kam ihm weinend entgegen und bat ihn unter vielen Reuestränen um ihres Kindes Taufe.

Auf einem Klotz stand eine Schüssel mit

Besonders war seine Sehkraft infolge eines Starblendens sehr geschwächt.

Stuttgart, 12. April. Im Monat März hatte die landwirtschaftliche Genossenschaftszentrale, E. G. m. b. H., Einnahmen 956 885 M., Ausgaben 953 575 M., mithin einen Gesamtumsatz von 1 900 000 M., pro Arbeitstag rund 70 000 M. Von den Mitgliedervereinen, deren Zahl jetzt 500 beträgt, wurden im März in 98 Sendungen einbezahlt 172 306 M., dagegen in 496 Sendungen zurückgezogen 820 182 M., also mehr entnommen als einbezahlt 647 876 M.

Stuttgart, 13. April. Nachgerade gestaltet sich das Verhältnis zwischen den hiesigen Schneidemeistern und den nichtstreikenden Gehilfen einer- und den Streikenden andererseits zu einem geradezu bedrohlichen. Alle Geschäfte, in denen weitergearbeitet wird, haben jeweils den Schutz der Polizei für ihre Arbeiter nachsuchen müssen, da diese den Belästigungen und Beleidigungen der Streikenden auf Weg und Steg ausgegesetzt sind. In den letzten Tagen kamen auch verschiedene Verhandlungen von Streikenden wegen Bedrohungen vor. Auch ist eine größere Anzahl von auswärtig zugereister Schneidergesellen schon in Haft genommen worden, weil sie sich von den Meistern hatten Reisegelber und Zuschüsse geben lassen und dann hier bald darauf in das Lager der Streikenden überliefen. Dadurch ist allein schon, abgesehen davon, daß eine Menge Bestellungen nicht oder nicht rechtzeitig effizient werden konnten, den hiesigen Meistern großer Schaden erwachsen. Nichts desto weniger haben sie sich bereit erklärt, den Gehilfen durch 8-9 % Erhöhung der Löhne und Ermäßigung der Arbeitszeit entgegenzukommen. Allein die sozialistische Lohnkommission spornet die Gehilfen zum Ausbarren bei ihren Forderungen an, obwohl die Situation derselben insofern schon eine ungemüthliche geworden ist, als die Streikgelber reduziert werden mußten. Wie lange es unter diesen Umständen noch geht, die Streikenden noch zusammenzuhalten, steht dahin. Eine Deputation der Meister war heute Nachmittag beim Oberbürgermeister.

Wasser, ein Kleinspan brannte darüber und warf sein Licht auf das Angesicht eines schönen Knaben, das die Mutter zur Taufe trug.

Und als der Pfarrer nach dem Glauben fragte, so erkräft er mächtig, denn hinter der Hütte hervor kam eine fremde Gestalt und that das Befehntnis in des Kindes Namen und entfagte dem Teufel und allen seinen Werken. Und als nach dem Namen gefragt ward, so sagte dieselbe Stimme: Gottlieb soll er heißen.

Der der Pate gewesen, darüber hat man viel hin und hergeraten, aber den rechten weiß keiner. Ich für meinen Teil meinte, es müsse der Fekel gewesen sein, denn der hieß Gottlieb. War er's, so läßt sich viel dabei denken von Gottes Wegen und Rathschlüssen, daß einem die Augen übergehen.

Wie der Pfarrer mit dem Kaspar aus dem Wald trat, da ging eben die Sonne auf und die Bercken thathen ihr erstes Morgenlicht. Da sagte der Pfarrer: Kaspar schau dort hinein in die Pracht von unsres Gottes Sonne.

(Fortsetzung folgt.)

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die gefl. Anzeige zu erstatten, daß ich neben meinem Geschäft eine **Lack-, Firniß- & Farbenhandlung** errichtet habe. Alle Farben, trocken, sowie in Öl abgerieben, auch **Leinöl, Leinölfirniß, Serpentinöl, Siccativ, Glaserkitt u. s. w.** sind stets in I. Qualität zu haben. Die Preise sind äußerst billig gestellt. Hauptsächlich empfehle ich auch den **Herrn Schreiner- und Glasermeistern**.

Zugleich empfehle auch mein Lager in **Tapeten**, welches ich bedeutend vergrößert habe, ganz schöne der neuesten Muster schon zu erstaunlich billigen Preisen, das Stück von 20 Pfennig an, Reste noch billiger.

Achtungsvoll
Louis Schneider, Maler.

Von der Anorr'schen & Hohenlohe'schen Präservenfabrik

empfecht stets frische

Suppeneinlagen:
Hafer, Reis, Gersten, Pansen, Erbsen, Bohnen, Grünkern und Kraftsuppenmehl;
Zuliene, offen, Tapioca-Zuliene, Erbsen-Zuliene, Tapioca du Brésil, Pfarrer Kneipp's Kraftsuppenmehl, Schwarzwälder Hafermehl, Hafer- & Grünkerngrübe.

Suppentafeln:
in Wasser zu kochen, pr. St. 20 Pf.:

Reis, Gerste, Erbsen, Kartoffel, Grünkern, Hansmachersuppe, Tapioca-Zuliene, Reis-Zuliene, Erbsen-Zuliene, Erbsenwurst, Pansenwurst.

Sago, ächten indisch, in Flokken, braun, weiß.

Carl Schäfer am Marktplatz.

Neuheiten in Resten

sind in hübscher Auswahl eingetroffen und empfehle solche sehr billig.

A. F. Widmann.

Hen & Ohnd, kleine Esiggurken

ca. 40 Ctr. und Stroh ca. 15 Ctr., verkauft Kohlstr. 3. Stern.

1 Kuh & 2 Rindle verkauft bis Mittwoch um 1 Uhr. S. Dittel.

Maß- und Ferkelpulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Ferkel, verhütet Verstopfung und schützt die Tiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pf., nur acht, wenn dieselbe den Namenszug **Geo. Döber** trägt. Gehältlich in der **Gaupp'schen Apotheke** von **Adolf Gaupp** und Apotheker **Th. Palm**.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.

Sonntag Vorm. 9^{1/2} Uhr 3^{1/2} Uhr, Abends 7^{1/2} Uhr.
Herr Prediger M. Claß.
Wittwoch Abends 8 Uhr.
Herr Prediger M. Claß.
Samstag Abends 8 Uhr.
Herr Prediger Eisenbraun.

Gottesdienste. Evangelische Kirche.

Am Sonntag Jubilate 15. April. Vormittags 9 Uhr Predigt Herr Dekan Hoffmann. Nachm. 4 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Gros.
Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.



Bekanntmachung und Empfehlung.

Nachdem zu unserer Wasserversorgung die Vorarbeiten bereits begonnen haben, empfehlen sich die unterzeichneten Geschäftsleute **zur Herstellung von Hausleitungen** und aller damit verbundenen Geschäfte, wie Badeeinrichtungen u. s. w. Um wie jetzt noch verhaltenen mäßigen Rohrenpreise zu benützen, haben wir bereits feste Abschlässe auf Rohren z. gemacht, so daß wir in der Lage sind, unsere Auftraggeber ebenfalls billig bedienen zu können. Wir sind jederzeit bereit, mit Kostenvoranschlägen zu dienen und indem wir unsere Mitbürger um Anwendung dieser Geschäfte bitten, sichern wir pünktlichste Ausführung unter Garantie zu.

Schorndorf, den 11. April 1894.
Hochachtungsvoll

Aug. Herz, Kupferschmied, B. Seybold, Flaschner, Joh. Sieglert, C. Sauer, W. Rippert, Schloßer, Th. Weil, Mechaniker.

NB. Muster von Wasserleitungsgegenständen sind bei uns zur Ansicht und Auswahl aufgelegt.



Für die **Rirchheimer Rasenbleiche** übernimmt Leinwand und Garn zum Bleichen **Carl Schäfer am Marktplatz.**

Beutelsbach.

Ich empfehle seidefreien dreiblättrigen und ewigen **Kleesamen**

acht virginischen Pferdezahnmals

Seeländer Leinsaaf, Breisgauer Hanfssaaf, Königsberger Saat-Wicken, Grassamen in best feinstmöglicher Ware und zu billigsten Preisen.

Julius Lohf.

Für vorteilhafte und gewinnbringende Milchzeugung, Kälber, Schweine, Ochsen u. Schafmäzung, Pferde- u. Geflügelzucht empfehle ich das vorzügliche Chorley'sche Mastpulver.

Zengnisse zuverläßig. Landwirte, Diensten. M. 1.15 für 10 Pak. bei: Fr. Adam, Kaufmann, Schorndorf.

Opel-Fahrräder

kommen allen anderen Fabrikaten immer weiter voran.

Saison 1893 verzeichnet allein **34 Meisterschaften und 1000 größtenteils I. Preise** auf Opel-Rädern. Auf den großen, bekannten Mitlangfahrten, wie Wien-Berlin u. s. w. wurde stets der I. Preis auf Opelrädern gewonnen.

Weltausstellung Chicago höchste Auszeichnung.

Generalvertreter: J. Pfeiffer, mechanische Werkstatt Gmünd.
Nähere Auskunft erteilt **Fr. Schausler, Mech., Schorndorf.**



Stuttgart, 15. April. Die Kommission für die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Verfassungsrevision tritt dem Vernehmen nach am 19. April vormittags zusammen.

Glühen, 13. April. Die Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlagen für den Nord-Düsee-Kanal wird voraussichtlich der hiesigen Maschinenfabrik übertragen werden. Die Kosten betragen 513 000 M resp. 490 000 M die billigste Offertstellerin.

Herrenberg, 12. April. Im hiesigen Amtsblatt, dem „Gauboten“ leistet ein Schmied Jaf. Hofmeister in Kuppingen folgende amtlich beurkundete Abbitte: „Der Unterzeichnete bedauert, in der Trunkenheit über Weis beledigende Aeußerungen gemacht zu haben, bittet öffentlich um Verzeihung und verspricht, in Zukunft jein ungewoöhnliches Maul zu halten.“ In L ü b i n g e n starb gestern der weithin bekannte Professor der Aesthetik Karl Reinhold v. Köstlin im Alter von über 74 Jahren.

Altensteig, 12. April. In einer hiesigen Eisenwarenhandlung beging gestern ein 30jähriger beurtundeter Dieb diebstahl. Der Unterzeichnete bedauert, in der Trunkenheit über Weis beledigende Aeußerungen gemacht zu haben, bittet öffentlich um Verzeihung und verspricht, in Zukunft jein ungewoöhnliches Maul zu halten.“ In L ü b i n g e n starb gestern der weithin bekannte Professor der Aesthetik Karl Reinhold v. Köstlin im Alter von über 74 Jahren.

Wasseraffigen, 13. April. Heute Nacht hat sich in seiner Wohnung ein bei einem hiesigen Neubau beschäftigter Steinbauer, Vater von sechs Kindern, den Hals abgehauen. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite, hier vorgekommene Fall von Selbstentlebung.

Vom Fränkischen, 13. April. Ein schwerer Unglücksfall stieg dem acht Jahre alten Sohn des Schmiedemeisters Marquard in Eichelsee zu. Derselbe wollte auf eine im Gange befindliche Aderwaize steigen, glitt jedoch aus und stürzte zu Boden, worauf die Waize über ihn hinwegging und ihn derart verletzte, daß nach wenigen Augenblicken der Tod eintrat.

Sudan, 12. April. Zwei Stromer sollten vom Eggelebeurer Zivilkommandeur nach Niederlingen geleitet werden. Unterwegs zogen sie die Stiefel aus, um besser laufen zu können. In der Nähe des Krenzacher Waldes warfen sie auf einmal die Stiefel weg und sprangen davon, ohne daß der Transportier sie wieder einholen konnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. Die Kaiserin mit ihren Kindern wird am 26. oder 27. April von Abbazia nach Potsdam zurückkehren.

Berlin, 13. April. Nach Schluß der diesjährigen Kaiser-Manöver sollen sämtliche Truppenteile mit Ausnahme der Kavallerie in durchaus kriegsmäßiger Weise mit der Eisenbahn in ihre Garnisonen befördert werden. Es handelt sich dabei um wichtige Veruche, die auf den Kriegsfall Anwendung finden können. Der Generalstab wird die Leitung dieser Massentransportation in Händen haben. Für die einzelnen Truppenteile wird eine Fahr- und Marschzeit festgestellt.

Berlin, 13. April. Ein russischer und ein holländischer Zirkus und noch ein anderer Zirkus wurden wegen anarchoistischer Umtriebe verhaftet. Derselbe werden wahrscheinlich ausgewiesen.

Berlin, 13. April. Im Reichstag sollen heute gelegentlich der Beratung über Nachtragsforderungen für Kamerun die ieben veröffentlichten neueren Meldungen über das Verhalten der Afrikaner Leisi und Weltau zur Sprache gebracht werden. — Der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf zum Schutz der Warenzeichnisse ist erschienen. Die Kommission beantragt durch eine Resolution, die Regierung aufzufordern, dem Reichstag baldigst einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung unlauteurer Wettbewerbs im Handel und Verkehr in weiterem Umfange vorzulegen.

Der Kaiser wird noch vor dem 2. Mai, an welchem Tag die Befestigung des 1. Garde-

Regiments z. F. in Potsdam stattfinden wird, nach dem Neuen Palais zurückkehren. Der Kaiser und Kaiserin werden, wie gemeldet, am 5. Mai der feierlichen Einweihung der Lutherkirche am Dönnemeyersplatz beiwohnen.

General Graf v. Walderssee hat dem Hamb. Corr. zufolge anlässlich seines am Sonntag gefeierten 62. Geburtstags vom Kaiser einen prachtvollen Ehrenäbel zum Geschenk erhalten. Der Säbel trägt auf der Klinge die Inschrift: „Dem Feinde Trutz, dem Freunde Schutz.“

Berlin, 13. April. Im Unterrichtsministerium wird der „Nationalzeitung“ zufolge ein Gesetzentwurf vorbereitet, der das Verbot der Führung des Dokortitels für Preußen insofern enthält, als dieser sich im Besitz von Leuten befindet, welche ihn in Ländern erworben haben, wo er nach minder strengen Vorschriften als denjenigen der preussischen Universitäten verliehen wird.

Berlin, 13. April. In einem Berliner Vororte wurde eine Frauensperson, aufsehend eine barmherzige Schwester, mit durchschnittenem Hals aufgefunden. Der Mörder ist noch unbekannt. Wahrscheinlich liegt ein Suizid vor.

Berlin, 14. April. Ein Antrag auf Einführung des Volkswortes wurde auf die Initiative der wirtschaftlichen Vereinigung im Reichstag eingebracht. Die Währungs-Enquete-Kommission beendete gestern die General-Debatte über den Antrag Levis, betreffend die Ausprägung von Silbermünzen. Nach einer feilen Relation tritt sie heute in die Spezialdebatte ein.

Auch in Rußland beginnen sich die Folgen des Handelsvertrages durch lebhafteren Export nationalrussischer Artikel bemerkbar zu machen. Verschiedene russische Häuser ersten Ranges beginnen eigene Filialen zu errichten auf den Grenzstationen; so traf z. B. dieser Tage ein Bevollmächtigter des bekannten russischen Thee-Depots aus Petersburg samt einigen Commis in Sydruhnen ein, um zur Konsolidierung und Bereinigung des Verkehrs ein eigenes Comptoir dafelbst zu etablieren, da in Deutschland sich die Nachfrage nach echtem russischem Carawanenthee täglich bedeutend vermehrt.

Folgende hübsche Geschichte, die sich an den Abgang des Generals v. Meerfeldt-Hüllesien knüpft, wird der Br. V. z. B. aus der Umgebung des Kaisers mitgeteilt: Der General war der Einzige, der es bei der Kritik, die der Kaiser nach größeren militärischen Uebungen schärft und bis in die kleinste Einzelheit abzuhalten pflegt, wagte, gegen die sachlichen Ausführungen des Monarchen seine Gegengründe energisch zu vertheidigen. Der Kaiser, der den alten General persönlich sehr gern hatte, genierte sich aber gar nicht und wies bei der nächsten Kritik wieder darauf hin, daß der General den und den Fehler gemacht und seine früheren Bemerkungen über derartige Uebungen außer acht gelassen habe; u. a. bemängelte der Kaiser stets die große Unruhe des Generals bei der Leitung nicht vorbereiteter gewesener Uebungen. Der General pflegte dann zuweilen mit einem Abtheilungsgefuß zu kommen. Der Kaiser lehnte jedoch das Gefuß jedesmal ab, da er den General ob seiner laststischen Gradheit liebte. Eines Tages hatte nach einer Kritik, die der Kaiser an eine Uebung knüpfte, v. M. G. wieder vorgeworfen bekommen, er sei zu unruhig gewesen und wiederum hatte der Kaiser den Abschied erbeten. In einer Gesellschaft treffen sich abends der Kommandeur der Gardes und der Kaiser. Der General als Junggeselle schaut der tanzenden Jugend zu und unterhält sich mit den Offiziersfrauen. Wüßlich steht der Kaiser hinter ihm und schlägt ihm lachend auf die Schulter: „Exzellenz müssen auch noch betreten. Wenn man verheiratet ist, ist man ruhiger!“ — Die Exzellenz lachelt. „Nun?“ fragt der Kaiser. „Nein, Majestät, dazu bin ich zu alt. Eine junge Frau und einen jungen Kaiser — das ist zu viel für mich!“

Dresden, 14. April. Die Einzugsfeier des Prinzen Johann Georg mit Gemahlin verlief programmgemäß; die Stadt ist feilsch geschmückt. Zahlreicher Fremdenzufluß macht sich bemerklich. Auf der Fahrt nach dem Residenzschloß wurden den Neuvermählten, welche mittags mittelst Sonderzugs hier eingetroffen waren, die herrlichen Ovationen dargebracht. Auf dem alten Markt erfolgte eine Ansprache des Oberbürgermeisters, worauf der

Prinz freundlich dankte. Nach der Begrüßung leitens der Königsfamilie im Residenzschloß begaben sich die Neuvermählten in das prächtige Palais. Heute abend findet Ceremonientafel im Residenzschloß statt.

Frankfurt a. M., 13. April. Gestern abend starb als acht e s Opier der Brandkatastrophe im ehemaligen Britannia-Hotel der Optiker Schlesiach, dem beim Absprung in das Sprungtuch eine Rippe gebrochen und in die Lunge gedrungen war.

Würzburg, 11. April. Seit einigen Tagen tritt hier die Genickstarre heftig auf. Ein Train-Unteroffizier ist dem Leiden nach nur kurzem Kranksein erlegen. Bis jetzt sind acht Todesfälle vorgekommen und an 20 Erkrankungen angemeldet worden.

Hamburg, 14. April. Der von Australien kommende Hamburger Dreimaster „Mercato“, seit 3 Monaten überfällig, gilt mit 22 Mann Besatzung für verloren.

Meppen, 10. April. Einen grauzigen Hund machten beim Totgraben Arbeiter in Großhöhren. Sie förderten aus dem Moore die Leiche eines augenscheinlich gewaltsam zu Tode gekommenen Mannes heraus. Hände und Füße waren gebunden und die Brust mit einem Pfahl durchdrannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. April. Kaiser Wilhelm traf heute vormittag 11 Uhr hier ein und wurde vom Kaiser Franz Joseph, dem Erzherzogen und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Begrüßung der beiden Kaiser war sehr herzlich. Kaiser Wilhelm reichte den Erzherzogen und den Vorgesetzten die Hand und sprach besonders lange mit dem Bürgermeister Gröbl. Der Kaiser sagte, er sei sehr glücklich berührt worden durch den pflüchtigen Tod des Bürgermeisters Peiz und beglückwünschte Gröbl, daß dieser nunmehr zum Oberhaute dieser schönen Hauptstadt gewählt sei. Kaiser Franz Joseph reichte nach der Begrüßung des Kaiser Wilhelm dem Botschafter Prinzen Reuß, der dem Kaiser Wilhelm nach der Wiener Neufahrt entgegen gefahren war, die Hand. Dem Botschafter wurde der Schwarze Adlerorden und das Stefanstrenz, beide in Brillanten, verliehen. Erzherzog Albrecht trug hier zum erstenmal die preussische Marschallsuniform. Bei der Fahrt in offener Hofequipe durch die besagten Straßen nach der Hofburg wurden die Monarchen begrüßt und begleitet von den Ovationen und den Willkommensrufen der in den Straßen zu Tausenden angeammelten Wiener. In der Hofburg erwarteten die obersten Hofbeamten den Gast und begleiteten ihn in die inneren Appartements, wo die Damen unseres Kaiserhauses versammelt waren, um Kaiser Wilhelm in Wien willkommen zu heißen. Um halb 1 Uhr inspizierte Kaiser Wilhelm das Infanterie-Regiment „Wilhelm“ und sprach dabei seine vollste Anerkennung dem tapferen Regimente aus. Auf der Rennbahn wurden 3 Offiziere decoriert. Beim Frühstück brachte der Kaiser einen Trinkpruch auf den Kaiser Franz Joseph, einen zweiten auf das Regiment aus. Um halb 4 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm zur Gucht des Kronprinzen Nidols, um einen Kranz dort niederzulegen.

Abbazia, 14. April. Kaiser Wilhelm sprach beim Abschied von einer Wiederkehr im künftigen Jahre.

Italien.

Rom, 12. April. Von der Insel Sardinien wird gemeldet, daß dort die Heuschrecken sich in großen Schwärmen zeigen. Da bereits die größte Not herrscht und man die vollständige Zerstörung der Ernte befürchtet, wurden die Behörden aufgefordert, alle möglichen Maßregeln gegen die Plage zu treffen.

Rom, 14. April. Die Blätter melden, daß heute wiederum eine Bombe in der Nähe des Colosseums aufgefunden worden sei. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, darunter den Begleiter des vorgestern verhafteten Individuums, bei dem die Bombe vorgefunden wurde. Die Blätter berichten ferner, die Polizei sei der anarchoistischen, bombenverwendenden Vereinigung auf der Spur.

Anhaltende Dürre in Oberitalien schädigt die Landwirtschaft und verursacht Unruhen in der Provinz Novara und namentlich in der Provinz Arona. Im Gebirgsthale Saugone mußten zwei Kompagnien Veraglieri gegen vier revoltierende Dörfer einschreiten. In A l e s s a n d r i a entbedte die Polizei ein Anarchoisten-Complot, das den Zweck haben soll, das Rathaus in die Luft zu sprengen. Eine Bombe wurde konfiszirt und sieben Anarchoisten verhaftet.

Belgien.

Brüssel, 13. April. Der Streit der Ziegelarbeiter vom Boom hat zugenommen. Man zählt jetzt 4000 Ausständige. Drei neue Brandstiftungen haben diese Nacht stattgehabt, sowie mehrere Zusammenstöße mit der Gendarmerie. Das 5. Linierregiment wurde dorthin beordert. Unter den Streitenden herrscht große Aufregung.

Palästina.

Die erste Eisenbahn Palästinas in Konkurs. Nach einer Mitteilung französischer Fachblätter hat die Eisenbahn-Gesellschaft, welche die Linie Jaffa-Jerusalem erbaut hat und seit Jahr und Tag betreibt, ihre Zahlungen einstellen müssen. Von Anfang an wurden über den Betrieb dieser Bahn lebhafter Klagen erhoben und es war nichts seltenes, daß Güter von Frachtfuhrwerken längs der Bahn trotz der schlechten Straße befördert wurden, weil die Lärise allzuhoch angelegt worden waren. Meist beteiligt an dem Unternehmen war eine Gruppe türkischer Juden, denen französisches Kapital zur Seite stand.

Verschiedenes.

Vom Schneefest. Folgende hübsche Jagdgeschichte aus einer bekannten Neckstadt wird dem „N. Z.“ geschrieben: Der Strich jener bei allen Feinschmeckern so beliebten Langschänkelei ist vorüber, und mandem Jäger ist heuer volles „Baidnauhsheil“ widerfahren. Nicht so glücklich war der Vorstand der Jagdgesellschaft in S. Unermüddlich war er manden Abend angegangen, aber nie hatte sein Ohr das „Quan, Quan“ der

trefflichen Vögel vernommen. Am letzten Tage des Strichs fand er wieder mit anderen Wandmännern bis zum Eintritt der Dunkelheit draußen; keine Schneipe zeigte ihre Fluglinie. Ohne einen Schutz gefhan zu haben, schritt er, von dem treuen Hunde begleitet, nach Hause und dort, in seiner Stube, stand Baszo pflücht — eine veredete Schneipe! Muntere Schülungen, welche die Osterferien benützend den Stadtwald durchstreifen, hatten eine angeschlossene Schneipe eingefangen und diese, auf des gestrengen Vaters Geheiß dem Herrn Vorstand pflücht ins Haus abgeliefert. Es geht doch nichts über „Jagdglück!“

Eine lehrreiche Geschichte. Wie aus Harford (England) erzählt: Eine Dame merkt, daß ihr hübsches Dienstmädchen ein bißchen zu sehr den Hausheern interessirt. „Das paßt mir nicht“, sagt die Dame, „Du bleibst Deine vierzehn Tage und gehst.“ — Die vierzehn Tage sind um und das Dienstmädchen geht, kehrt aber nach einer Stunde in hochleganter Toilette wieder. „Was willst Du noch?“ fragt die Dame des Hauses erstaunt. „Ich wollte Ihnen nur sagen: Sie bleiben Ihre vierzehn Tage und gehen.“ — „Was willst Du mit der Unverschämtheit sagen?“ ruft die Dame entsezt. — „Oh nichts! Ich habe mich mit dem Hausherrn verlobt. Das Haus ist jetzt mein Haus und Sie können packen und gehen.“ — Und mit unmaßhämlicher Grandezza verlief sie die Wohnung ihrer früheren Frau. Dieser aber blieb nichts übrig, als wirklich zu packen und zu „gehen.“

Seltene Klage. In Traudorf (Oberf.) hat ein Schuhmacher namens Widauer gegen den dortigen Voder Klage gestellt, weil dieser seinem Staar die Fertigkeit beibrachte, daß er jeden in die Kaiserkrone tretenden Kunden die Worte zuruft: „Widauer, Piffikus!“

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf. Der Gabelfabrikant Wilhelm Abt in Schorndorf will in der Schmiedewerkstätte seines Fabrikgebäudes auf Barz. Nr. 251 anstatt 5, wie ursprünglich beabsichtigt, nunmehr

6 Fallhämmer

aufstellen und hat hiezu um Genehmigung nachgesucht. Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen; später erhobene Einreden können in dem Verfahren keine Berücksichtigung mehr finden. Während der bezeichneten Frist kann von Klagen und Beschreibungen auf der Oberamtskanzlei Einsicht genommen werden. Schorndorf, den 14. April 1894.

K. Oberamt, Einzelbad.

Oberamt Schorndorf. Die Lederfabrikanten Otto und Friedrich Breuninger in Schorndorf beabsichtigen auf Parzelle Nr. 113 und 116 eine 19,21 bzw. 14,15 lange und 16,63 bzw. 15,63 m breite

Werkstätte

beihus Aufnahme einer Lederpalmaschine und Unterbringung einer Anzahl sogenannter Farben, welche zum Anbeihen von Häuten dienen, zu errichten. Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen; später erhobene Einreden können in dem Verfahren keine Berücksichtigung mehr finden. Während der bezeichneten Zeit kann von Klagen und Beschreibungen auf der Oberamtskanzlei Einsicht genommen werden. Schorndorf, den 14. April 1894.

K. Oberamt, Einzelbad.

Landwirtschaft.

Gegen Raubvögel. Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhabervereine hat, wie man dem „N. Z.“ aus Hannover berichtet, für das Abschließen und Fangen von Wanderskalen, Hühenverächtern und Sperberweibchen unter den nachstehenden Bedingungen 1200 M als Prämie aufgesetzt. Diese 1200 M gelangen anfangs Dezember 1894 nach dem Verhältnis der eingelaufenen Fänge zur Verteilung. Zur Erhebung eines Anspruchs an diesem Prämiergelde müssen die „beiden Fänge“ eines Raubvogels (nicht der ganze Raubvogel) bis spätestens Ende November 1894 dem Verbandsgeheimführer F. Hoerter zu Hannover franco eingeschickt werden. Es wird gebeten, die Fänge zu sammeln und auch, um unnütze Portoausgaben zu vermeiden, zusammen einzuliefern; auch wolle man nur die Fänge vorgenannter Raubvögel einsenden, da nur diese Berücksichtigung finden.

Ein Mittel, welches im Altertum mit Gold aufgewogen wurde, ist die Myrrhe. Aus ihr stellt Apotheker A. Flügge nach einem ihm in den meisten Kulturstaaten patentierten Verfahren seinen Myrrhen-Crem*) her, welcher nach Auspruch von über 1000 Aerzten bei schlecht heilenden Wunden, Geschwüren, Hautleiden und Verletzungen aller Art empfohlen wird und nach den Berichten zahlreicher Aerzte die anderen bisher gebräuchlichen Mittel, wie Balsamine, Glycerine, Coldcream, Carbol, Jint-, Bor-, Parolin und sonstigen Salben weit übertrifft. *) Erhältlich in Dosen à M. 1. oder Tuben zu 50 M in allen Apotheken.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Schöne frische Eier zum Einmachen, das Hundert à M. 80 M. Katharine Zeller, hint. d. Rathaus. Ein in Kochen erfahrenes tüchtiges Mädchen sucht zu halbtägigem Eintritt Rieker, z. Krone.

Thurmelin. Kauf nur Thurmelin. mit der Schutzmarke: ein Zirkel, Jäger, Fabrikant von A. Thurmayer Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungezieser, wie Schwaben, Mücken, Wanzen, Motten, Fliegen, Fröhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur bekämpft. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S. und 1 M.; zugehörige Thurmelinpistolen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 S. u. 50 S. Zu haben in Schorndorf bei Hermann Moser Cond.; in Grumbach bei W. G. Fischer Wwe.; in Lorch bei Wilh. Dürr; in Pfladerhausen bei G. Müller.

1 Kuh & 2 Rindler verkauft bis Mittwoch um 1 Uhr. D. Dittel.

Stollwerck'sche Chocoladen. Die Lederfabrikanten Otto und Friedrich Breuninger in Schorndorf beabsichtigen auf Parzelle Nr. 113 und 116 eine 19,21 bzw. 14,15 lange und 16,63 bzw. 15,63 m breite Werkstätte beihus Aufnahme einer Lederpalmaschine und Unterbringung einer Anzahl sogenannter Farben, welche zum Anbeihen von Häuten dienen, zu errichten. Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen; später erhobene Einreden können in dem Verfahren keine Berücksichtigung mehr finden. Während der bezeichneten Zeit kann von Klagen und Beschreibungen auf der Oberamtskanzlei Einsicht genommen werden. Schorndorf, den 14. April 1894. K. Oberamt, Einzelbad.

Heu & Ohmd, ca. 40 Ctr. und Stroh ca. 15 Ctr., verkauft Kohlfelder z. Stern.

Brinzeffin-Zwiebackmehl, bekannt als eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder empfiehlt stets frisch in Pfd. - und 1/2-Pfd.-Baketen Herrn Moser, Conditör.

Mack's Doppel-Stärke. Die mächtigste und bewährteste Stärke. Manschetten etc. mit weißer So schön wie neu zu stärken, ist allein durch Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch ist ein dauernder Beweis. Überlieferungs- und Schenkungs-Adressen: Mack's Stärke, Schorndorf, Markt.

holländ. Wohlriechend und sehr beliebter Tabak. B. Becker in Seelen a. S.

Die neue Winterfart in Tapeten

Fried. Kieser, Maler und Tapezier.

Ein Schirm mit Gfendengrün ist in der Kirche haben geliehen. Abzugeben bei der Redaktion.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Wittwoch den 18. April 1894.

Quartalspreis: eine viergehaltene Seite oder deren Raum 10 Pf. Anzeigenpreis: 10 Pf. für die erste Zeile, 8 Pf. für die zweite, 6 Pf. für die dritte, 4 Pf. für die vierte, 3 Pf. für die fünfte, 2 Pf. für die sechste, 1 Pf. für die siebente, 1 Pf. für die achte, 1 Pf. für die neunte, 1 Pf. für die zehnte, 1 Pf. für die elfte, 1 Pf. für die zwölfte, 1 Pf. für die dreizehnte, 1 Pf. für die vierzehnte, 1 Pf. für die fünfzehnte, 1 Pf. für die sechzehnte, 1 Pf. für die siebenzehnte, 1 Pf. für die achtzehnte, 1 Pf. für die neunzehnte, 1 Pf. für die zwanzigste, 1 Pf. für die einundzwanzigste, 1 Pf. für die zweiundzwanzigste, 1 Pf. für die dreiundzwanzigste, 1 Pf. für die vierundzwanzigste, 1 Pf. für die fünfundzwanzigste, 1 Pf. für die sechsundzwanzigste, 1 Pf. für die siebenundzwanzigste, 1 Pf. für die achtundzwanzigste, 1 Pf. für die neunundzwanzigste, 1 Pf. für die dreißigste, 1 Pf. für die einunddreißigste, 1 Pf. für die zweiunddreißigste, 1 Pf. für die dreiunddreißigste, 1 Pf. für die vierunddreißigste, 1 Pf. für die fünfunddreißigste, 1 Pf. für die sechsunddreißigste, 1 Pf. für die siebenunddreißigste, 1 Pf. für die achtunddreißigste, 1 Pf. für die neununddreißigste, 1 Pf. für die vierzigste, 1 Pf. für die einundvierzigste, 1 Pf. für die zweiundvierzigste, 1 Pf. für die dreiundvierzigste, 1 Pf. für die vierundvierzigste, 1 Pf. für die fünfundvierzigste, 1 Pf. für die sechsundvierzigste, 1 Pf. für die siebenundvierzigste, 1 Pf. für die achtundvierzigste, 1 Pf. für die neunundvierzigste, 1 Pf. für die fünfzigste, 1 Pf. für die einundfünfzigste, 1 Pf. für die zweiundfünfzigste, 1 Pf. für die dreiundfünfzigste, 1 Pf. für die vierundfünfzigste, 1 Pf. für die fünfundfünfzigste, 1 Pf. für die sechsundfünfzigste, 1 Pf. für die siebenundfünfzigste, 1 Pf. für die achtundfünfzigste, 1 Pf. für die neunundfünfzigste, 1 Pf. für die sechzigste, 1 Pf. für die einundsechzigste, 1 Pf. für die zweiundsechzigste, 1 Pf. für die dreiundsechzigste, 1 Pf. für die vierundsechzigste, 1 Pf. für die fünfundsechzigste, 1 Pf. für die sechsundsechzigste, 1 Pf. für die siebenundsechzigste, 1 Pf. für die achtundsechzigste, 1 Pf. für die neunundsechzigste, 1 Pf. für die siebenzigste, 1 Pf. für die einundsiebzigste, 1 Pf. für die zweiundsiebzigste, 1 Pf. für die dreiundsiebzigste, 1 Pf. für die vierundsiebzigste, 1 Pf. für die fünfundsiebzigste, 1 Pf. für die sechsundsiebzigste, 1 Pf. für die siebenundsiebzigste, 1 Pf. für die achtundsiebzigste, 1 Pf. für die neunundsiebzigste, 1 Pf. für die achtzigste, 1 Pf. für die einundachtzigste, 1 Pf. für die zweiundachtzigste, 1 Pf. für die dreiundachtzigste, 1 Pf. für die vierundachtzigste, 1 Pf. für die fünfundachtzigste, 1 Pf. für die sechsundachtzigste, 1 Pf. für die siebenundachtzigste, 1 Pf. für die achtundachtzigste, 1 Pf. für die neunundachtzigste, 1 Pf. für die neunzigste, 1 Pf. für die einundneunzigste, 1 Pf. für die zweiundneunzigste, 1 Pf. für die dreiundneunzigste, 1 Pf. für die vierundneunzigste, 1 Pf. für die fünfundneunzigste, 1 Pf. für die sechsundneunzigste, 1 Pf. für die siebenundneunzigste, 1 Pf. für die achtundneunzigste, 1 Pf. für die neunundneunzigste, 1 Pf. für die hundertste, 1 Pf. für die einhundertste, 1 Pf. für die zweihundertste, 1 Pf. für die dreihundertste, 1 Pf. für die vierhundertste, 1 Pf. für die fünfhundertste, 1 Pf. für die sechshundertste, 1 Pf. für die siebenhundertste, 1 Pf. für die achthundertste, 1 Pf. für die neunhundertste, 1 Pf. für die tausendste.

Verpachtung einer Sandgrube.

Am Mittwoch den 18. April, vorm. 7 Uhr wird im Staatswald Sandgrub eine 2 Ar große Sandgrube auf 5 Jahre verpachtet.

der Abfuhrtermin
verlassen ist, so werden die Holzklauer wiederholt aufgefordert, ihr erkaufte Holz abzuführen, selbstverständlich nach vorangegangener Bezahlung. Wird auch diese Aufforderung nicht befolgt, so muß eben die in den Verkaufs-Bedingungen angebrochte Maßregel angewendet werden.
Stadtförster Fischer.

eine Kelter

auf den Abbruch, worin sich zwei gesunde eichene Kelterbäume, nebst Viehschwellen und Viehschrauben zc. befinden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 17. April 1894.

Sämtliche Schulbücher
für Volks-, Latein- und Realschule
empfehlen
Paul Kohler.

Dankagung.

Für die wohlthunenden Beweise aufrichtiger, herzlicher Teilnahme, während des Krankenlagers unserer unergelichen, treubestorgten Mutter,
Otilie Bikle Witwe,
als auch für die zahlreichen Blumenspenden und ehrenden Begleitung sagen den innigsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Von der **Snorr'schen & Bohlenlohe'schen Präservenfabrik**
empfehlen stets frische

Suppeneinlagen: Hafer, Reis, Gersten, Pansen, Erbsen, Bohnen, Grünkern und Kraftsuppenmehl; Zuliene, offen, Tapioca-Zuliene, Erbsen-Zuliene, Tapioca du Brésil, Pfarrer Knipp's Kraftsuppenmehl, Schwarzwälder Hafermehl, Hafer- & Grünkerngrühe.	Suppentafeln: in Wasser zu kochen, pr. St. 20 Pf. Reis, Gerste, Erbsen, Kartoffel, Grünkern, Hansmachersuppe, Tapioca-Zuliene, Reis-Zuliene, Erbsen-Zuliene, Erbsenwurst, Pansenwurst. Sago, ächten indisch, in Flokken, braun, weiß.
--	---

Carl Schäfer am Marktplatz.

Mädchen-Mittelschule Schorndorf.

Aufnahmeprüfung: Mittwoch, 18. April, 1 Uhr.
K. Ortsschulinспекtorat.
Gross.

Danksagung.

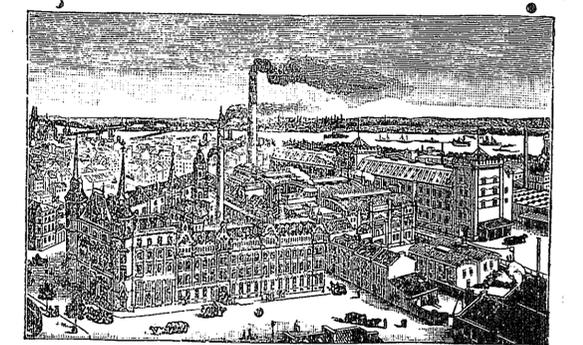
Für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres Vaters,
Gottfried Wahl,
Schlossermeister,
sowie für die reichen Blumenspenden sagt den herzlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Friedr. Wahl, Schlosser.

Alle nötigen Schulbücher

für Latein-, Real- & Volksschulen,
hält auf Lager und empfiehlt
J. Rösler,
Buch- & Papierhandlung.
Schulhefte, bei Abnahme von 1 Dd. an, zum Hunderstückpreis, in allen Piniaturen.

Futter Schneidmaschinen, Gullenpumpen, Brunnen

empfehlen billigt
Theophil Veil,
mechan. Werkstätte Schorndorf.



Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.
Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschlüter kenntlichen Geschäften käuflich.

Lehr-Verträge

find vorrätig in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Schulgesetz-Entwurf.

Die Kommission für das Schulgesetz hat in der vorigen Woche den Entwurf desselben beraten. Dem Vernehmen nach hat sie in einigen Punkten Abänderungsanträge gestellt:

- 1) Die allgemeine Fortbildungsschule soll für die männliche Jugend bis zum 16. Jahre in allen Gemeinden eingeführt werden; wo der Errichtung derselben besondere Hindernisse im Wege stehen, können die Gemeinden auf dem Wege der Dispensation von Einführung derselben befreit werden. Für die weibliche Jugend bleibt gemäß dem Entwurfe die Einführung der allgemeinen Fortbildungsschule dem Ermeßen der Gemeindebehörden überlassen;
- 2) Wo allgemeine Fortbildungsschulen nicht errichtet werden, ist die männliche und weibliche Jugend bis zum 17. Jahre zum Besuch der Sonntagsschule verpflichtet;
- 3) Die Gehaltssätze der unständigen Lehrer werden nach dem Entwurfe sämtlich um 100 M. erhöht. Dabei sollen nach dem Antrag der Kommission die bisherigen drei Gehaltsabstufungen auf zwei vermindert werden, indem die niederste Gehaltsklasse auf die zweite erhöht wird;
- 4) Der Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit soll vom 30. auf das 25. Lebensjahr herabgesetzt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. April. Fortsetzung der Beratung des Antrags Kanitz auf Monopolisierung des Handels mit ausländischem Getreide. Will (konservativ) verteidigt den Antrag und polemisiert gegen Bartsch. Bartsch (Centrum) erklärt, mit allgemeinen Klagen über die Notlage der Landwirtschaft sei dieser nicht zu helfen. Es handle sich darum, festzustellen, ob der Antrag Kanitz ein gangbarer Weg sei. Das sei er nicht. Das Mittel, das der Antrag vorschläge, sei unmöglich, nicht nur für die Dauer der Handelsverträge, sondern für alle Zeit, so lange unsere christlich-germanische Kultur in ihren Grundlinien erhalten bleiben solle. Die Monopolisierung des Handels mit ausländischem Getreide müsse schließlich zur Monopolisierung der gesamten Erwerbstätigkeit führen; alle anderen Erwerbsstände hätten denselben Anspruch auf eine Minimalrente. Der Antrag sei auch nur von den Interessen des Offens diktiert, denn die Preise, bei denen die Landwirtschaft des Offens aus-

Der Weidentaspar.

(6. Fortsetzung.)
Sie ist so groß, daß der Heiland nicht verschmäht sich mit ihr zu vergleichen und zu sagen: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Du bist weit von dem Lichte abgekommen und tiefer in die Nacht der Sünde geraten, aber selbst dahinein bringt dich das Licht der Wahrheit, und Er beut sich dir dar als Wegweiser mit seinem teuren Blute, das er für mich und dich und für alle arme Sünder am Kreuz vergossen hat. O laß dich wieder beschneiden und erwärmen von seinem Gnadenslichte wie der Schächer am Kreuz und denke an das Wort: Und wenn eure Sünden blutrot sind, so sollen sie doch schneeweiß werden. Da ist es dem Kaspar gemessen, als ginge ihm der Himmel auf, da hat er geweint wie Maria Magdalena, da ist er zu des Pfarrers Füßen gesunken und hat um seinen Segen gebeten. Und der Pfarrer hat ihn unter Thränen gesegnet. Da ist vom Dorfe herauf die ganze Gemeinde

kommen, würden für die westliche und südliche nicht genügen. Er weiß dann nach, was alles in den letzten 30 Jahren für die Landwirtschaft geschehen sei, die auch noch hohe Schutzzölle genieße, und führt aus, daß wichtige Gesetze, über deren Nutzen die Konservativen lagen, gerade ihrer Unterthänigkeit zu danken sind, wie auch die Militärverträge, deren Kostenbedeutung solche Schwierigkeiten macht, von ihnen angenommen ist. Der Antrag sei unabweisbar, ein gefährliches Experiment und darum abzulehnen. Neuerdings verlangt eine gründliche Agrarreform, um der agrarischen Agitation und der bedenklichen Bewegung der ländlichen Bevölkerung den Boden zu entziehen. Ohne solche Grundlagen seien die Betriebskosten, mit denen die Agrarier agitatorisch operieren, ein laßes Schlagwort. Aus der Welt der Pfaffen müsse die Agitation auf den Boden der realen Thatsachen treten. (Beifall.)
Graf Bernstorff (Rechtspartei) hält den Antrag Kanitz gegenwärtig für inopportun und empfiehlt, abzuwarten, was aus der Bärungsfrage und der Reform der Produktionszölle werde.
Barnitz (Centrum) spricht sich für die agrarischen Mitglieder des Reichstages aus, die für das Gemeinwohl verständig, für wirtschaftliche landwirtschaftliche Interessen entbehrlich sei. Erst die günstigen Ausführungen von Kanitz hätten bewiesen, daß der Antrag kein schlechter Scherz sei; er bezwecke unverkennbar nur die Wiederherstellung der agrarischen Agitation. Der von Kanitz angeführte Vergleich der früheren und jetzigen Getreidepreise biete keinen genügenden Maßstab für die Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft, weil er die Preissteigerung anderer landwirtschaftlichen Produkte, namentlich der Viehzucht und die quantitativ größeren Erträge des Bodens bei rationeller Wirtschaft unbeachtet lasse. Bei rationellem Betrieb mit genügenden Mitteln sei die Landwirtschaft heute noch lohnend. Doch kein Vorgang im deutschen Reiche habe der Sozialdemokratie so viel Wasser auf die Mühlen geliefert, wie dieser Antrag, und das zu einer Zeit, wo die Sozialdemokratie von dem Zukunftsstaate immer mehr schweige und sich zu einer Arbeiterpartei auszubilden scheine. Minimalerträge würden mit gleichem Recht wie die Landwirte auch andere, namentlich die Arbeiter fordern können. Weder macht die Konservativen dringend, die geradezu gemeingefährliche agrarische Agitation wieder in besonnene Bahnen zu lenken, die es den anderen Parteien und der Regierung ermöglichen, mit den Landwirten zusammenzuarbeiten. (Beifall.)
Von der Rechten nimmt die agrarische Agitation gegen den Antrag in Schutz und glaubt, selbst am besten beurteilen zu können, was konservativ ist.
Nicht er kennzeichnet diese Ausführungen als oberflächlich. Daß den Antrag Kanitz so bekämpfe, müsse den Konservativen zu denken geben. Der Antrag sei nur dem Bedürfnis nach neuer Agitationsstoff entsprungen, der fünf bis sechs Jahren nachher auf die Landwirtschaft zurückfallen werde. (Beifall.)
Graf Bernstorff (Rechtspartei) bekämpft den Antrag und leugnet, daß die Notlage der Landwirtschaft (siehe Mittelrecht) sei.

gekommen und haben aus der Ferne das mit angesehen, aber keiner ist herzugekommen, sie hätten wohl, was da vorging, und wollten das Heilige, das da geschah, nicht föhren. Sie haben in lautloser Stille den Pfarrer heimgebracht, und sind dann ihrer Tagesarbeit nachgegangen, jeder mit seinen eigenen Gedanken, aber alle Gedanken doch Eins in dem Einen: Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbe ist die Vergebung für unsere Sünden.
Nun tritten eilige Tage Angst und Nahrung mit einander in unsern Herzen wegen des Weidentaspar. Wird er kommen und sich selber der Obrigkeit übergeben und um gnädige Strafe bitten, oder wird er sein Gewerbe fortführen? fragte man sich. Zu dem einen stimmten die Weiber, zu dem anderen die Männer. Aber keins von beiden geschah, es ging Woche um Woche hin und man hörte nichts von dem Kaspar, das Heu war gemacht und die Frucht hing schon an gelb zu werden, da sagt der Schultzeiß zu einigen Männern, hat denn keiner das Herz in den Dornwald zu gehen und nach dem Weidentaspar zu sehen? Die jagten nicht ja und nicht nein, aber verabredeten sich in der Stille, möchte es dann ja oder so ausfallen, so blieb's wenigstens unter ihnen. Sie nahmen Weile und Hauen mit und säuberten den Weg, und wie sie so glücklich in der Mitte bei der Hütte standen, saßen sie sich vermundert an, denn die war zwar zusammengebrochen, und die Brennnessel hatten sie schon wieder überwachsen. Ach, es ist ein Glend und jämmerlich Ding um aller Menschen Leben und Wert. Gras wächst über alles, über Menschen Lieb und Leid, und der liebe Gott hat uns damit wohlgethan, es vergißt sich dann um so leichter.
So ward auch das Unrecht des Weidentaspar vergessen, früher als man dachte, die Jugend hat an der Gegenwart genug zu behalten, und die Alten nahmen den Gedanken an ihn mit ins Grab und das plaudert nicht. Nach fünfundzwanzig Jahren war ein neues Geschlecht in Weidenhain ausgewachsen und die Leute in den Arbeitjahren waren, wie man da ist, maufaul, erst das Alter bekommt die Junge wieder. Und das ist gut, denn bei den Alten, sagt Salomo, ist die Weisheit. (Schluß folgt)

ein, der die letzten selbstthätigen Ziele der Konservativen dem Volke am Besten klarlegte und wegen seiner Gemeingefährlichkeit ein Ausnahmegegesetz gegen die Konservativen mit Ausweisungsgesetz und anderen Paragrafen rechtfertigte. (Große Heiterkeit.) Gegenüber der grenzenlosen Begehrlichkeit der Agrarier schrieben wir uns zu einer großen Ordnungspartei zusammen. (Beifall links.)
Die Bernstorff (Rechtspartei) hat den Antrag Kanitz als einen der vielen Wege, auf dem der Untergang der Landwirtschaft zu verbinden sei.
Schippel (Centrum) bekämpft den Antrag in scharfer Weise. Die Konservativen nennen sich Stützen des Staates, aber weg mit solchen Stützen, die sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichern, desto eher wird es besser.
Graf Bernstorff (Rechtspartei) bekämpft den Antrag Kanitz, denn bei den Handelsverträgen machte man das Wohl und Wehe der Landwirtschaft von den 15 M abhängig, um die der Zoll herabgesetzt wurde. Jetzt acht man das Wehe der Landwirtschaft von einem viel höheren Minimalpreis abhängig, da kann die Landwirtschaft durch jene Zollermäßigung doch nicht so beschädigt worden sein. Bei Beratung der Handelsverträge haben die Antragsteller sich gegen den jetzt geforderten Minimalpreis gestäubt; glauben sie wirklich, daß die Regierungen dem Antrage zustimmen könnten! Auch ich wünsche der Landwirtschaft zu helfen, aber gangbare Wege schlagen Sie mir nicht vor. Die Agrar-Enquete wird lange dauern, ist kostspielig und wäre höchstens Sache der Einzelstaaten. Die Annahme des Antrags durch die Regierungen brächte uns in den Ruf „mala fides“ brächte uns um das Vertrauen des Nachbarn, das wir uns mühsam erworben haben, und ich würde dann Deutschland nach außen nicht mehr vertreten können. Die unehrerlichen Steuervorschläge haben wir versucht, die Lappen auf die leistungsfähigen Schultern zu legen, aber gerade die leistungsfähigen werden von den Folgen des Antrags betroffen, der den Reichsanwalt zum Uebel einer Getreidefirma macht. Ich habe Sie gewarnt, solche Wege zu betreten, habe zum Zusammenbruch der haarschneidenden Elemente gemahnt. Was Sie jetzt treiben, ist nicht haarschneidend, sondern ein Messer. Meine Warnungen vor der Fortsetzung der agitatorischen Methode war vergeblich. Ihr Antrag ist ein Agitationsobjekt erster Klasse und was Sie jetzt thun, kommt nur der Sozialdemokratie zugute. Dies Ihnen zu sagen mögen Sie nicht nehmen, aber es war meine Pflicht. (Beifall links.)
Bernstorff (Rechtspartei) vertheidigt den Reichsanwalt, daß sie in ihrer gerechten Agitation nicht erlahmen würden. Wenn die Konservativen und Antimienten zu solchen sozialistischen Untugenden gedrängt werden, so trägt die Reichsregierung Schuld.
Graf Bernstorff (Rechtspartei) bekämpft den Antrag und leugnet, daß die Notlage der Landwirtschaft (siehe Mittelrecht) sei.
Graf Limburg leugnet die sozialistische Tendenz des Antrags, der die Erhaltung der Landwirtschaft im Auge habe. Eine Verhinderung mit dem Ausland über-